

„Roding zeigt dem Landkreis, wie man feiert“

Fazit zum Fest Roding International – Viel Lob – Helfer am Limit – Auch Handlungsbedarf

Von Josef Heigl und
Alexander Laube

Roding. „Es war eines der größten Feste, die Roding jemals gefeiert hat“, resümiert Werbekreisvorsitzender Thomas Thurow, während er am Montagvormittag gerade mit den Aufräumarbeiten am Paradeplatz beschäftigt ist. Hier werden noch die Reste des Altstadtfestes Roding International beseitigt, das am Wochenende Tausende Menschen in die Stadt gelockt hat. „Die Besucherzahl war überwältigend“, sagt Thurow und er legt sogar noch einen drauf: „Roding zeigt dem Landkreis, wie man feiert“, meint er. Auch der Eintritt habe die vielen Besucher nicht abgeschreckt, freut sich der Werbekreisvorsitzende. Er bedankt sich bei allen Helfern für den größtenteils reibungslosen Ablauf sowie für die gut funktionierende Organisation.

Idee vom Umzug und einer zentralen Showbühne

Von einem Bombenerfolg spricht Hannelore Bergfeld von „Las Vegas“. Die Helfer und Organisatoren seien aber auch am Limit gewesen. Dass ein Discounter in der Falkensteiner Straße seinen Parkplatz für Zelte und Bühnen nicht mehr zur Verfügung stellen will, lässt Hannelore Bergfeld überlegen, ob das Fest nicht generell an das neu gestaltete Regenerufer umziehen könnte. Der Fluss ließe sich wunderbar einbinden. Am Regenerufer würde vor allem



Keine Misstöne hörte man bei der Musik, wie hier beim Vortrag der Ukulelepieler. Dissonanzen gab es eher im Nachgang, ausgelöst durch den Druck des Her- und Wegräumens sowie durch eine Fehlinformation. Foto: -rks-



Nichts zu mäkeln gibt es an den Besucherzahlen. Die Gäste nahmen am Wochenende zum Teil eine lange Schlange in Kauf, um in die Innenstadt und zum Länderfest zu gelangen. Foto: -sts-

auch der Aufwand der Sperrungen für den Verkehr und der Druck, innerhalb kürzester Zeit her- und wieder wegzuräumen, wesentlich geringer sein. Eine zentrale Showbühne hätte außerdem ihre Vorteile. Vielleicht ließe sich das Fest dann auch schon am Freitag beginnen.

„Rappelvoll“ – das ist der Kommentar von Sonja Prasch von Nigéria in der Landgerichtstraße. Auf den Sturm am Sonntag sei man vorbereitet gewesen, es sei ein Warnruf aus Nittenau gekommen. Nach dem Festzug sei sogar noch bis Mitternacht gefeiert worden.

Nach Falschinformation zu schnell abgebaut

„Super“, bewertet Robert Stögbauer von Arizona den Freitag und Samstag. Der Sonntagabend hingegen ist ihm aufgrund einer Falschinformation verdorben worden. Demnach war er von einer Absage wegen des Sturmes ausgegangen und hatte eiligst Bühne und Technik abge-

baut, zwei Bands heimgeschickt, und auch der letzte Auftritt der Garde der Mitterdorfer Faschingsgesellschaft musste mangels Beschallung stormiert werden.

Über extrem viele Leute freute sich Waltraud Schmid in der Schulstraße, was zur Folge hatte, dass man am Samstag bis 22 Uhr an manchen Ständen zum Teil schon ausverkauft war. Mehr Werbung im Bad Kötztinger Raum regte sie an.

Schöne Stimmung, nette Leute, gutes Geschäft

Den Hut zieht Elisabeth Ertl vom Kulturverein vor ihren vielen Helfern und dem Bauhof. Der riesen Ansturm habe den immensen Aufwand gelohnt. Gute Stimmung, nette Leute und ein gutes Geschäft – so fasst Ertl als Fazit zusammen. Eine Anregung ihrerseits: das Konzept überarbeiten und dem Motto konsequenter folgen. Länder, aber dann nur Länder. Oder Inseln, aber dann nur Inseln.

„Schön, bis auf das heftige Gewitter“, schwärmt Petra Glück von Griechenland. Dass sich die Musiker kurzfristig in die Metzgerei Aumer zurückziehen konnten, habe sie vor größerem Schaden am Equipment bewahrt. Die Situation nach dem Umzug am Sonntagabend ist ihren Worten nach nicht so eindeutig einzuschätzen gewesen.

Eine „logistische Meisterleistung“ hatte Jupp Brantl als Lieferant von Getränken, Bierzeltgarnituren, Zelten und Böden zu absolvieren. Dass viele seiner Sonnenschirme weg seien, wegen des Regens mitgenommen zum einen, zum anderen wegen des Sturms kaputtgegangen, sei sehr ärgerlich. Er

selbst könne diesen Schaden allerdings nicht tragen.

Ein dickes Lob hat Bürgermeister Franz Reichold für die vielen Helfer und die Straßenhüptlinge über. „Ohne die geht es einfach nicht“, ist er sich sicher. Dass die Parade trotz des Unwetters stattfand, habe vor Augen geführt, wie groß der Zusammenhalt in den einzelnen Straßen war. „Die Kostüme und kulinarischen Leckerbissen haben zum guten Ruf von Roding International beigetragen“, freut sich Reichold, der selbst an beiden Tagen durch die „Länder“ flanierte.

Polizei lobt ein friedvolles Publikum

Zeit zum Flanieren hätten auch die Beamten der Polizeiinspektion Roding gehabt, denn „es war ein friedvolles Publikum und die Besucher waren nicht so stark alkoholisiert wie bei anderen Festen“, teilt Polizeihauptkommissar Manfred Groß mit. Außer drei angetrunkenen Autofahrern, denen die Fahrzeugschlüssel vorsorglich abgenommen wurden, steht in der Wochenendbilanz nur noch ein entworfener Motorradhelm im Wert von 40 Euro. Hinweise auf die Unbekannten, die in das Zelt des BRK eingedrungen waren und dort eine Torte verspeist hatten (wir berichteten), nimmt die Polizeiinspektion unter der Telefonnummer 09461/94210 auch weiterhin entgegen. Wegen Kreislaufbeschwerden mussten einige Festbesucher vom Roten Kreuz behandelt werden. Den Großteil der Behandlungen machten laut Groß jedoch Fußverletzungen aus. Durch herumliegende Scherben verletzten sich einige Gäste leicht.